

Naturschutz - Jugend
im
Raum — Kassel



-- IMPRESSUM --

NATURSCHUTZ - JUGEND IM RAUM KASSEL
Sonderheft 4/1983 der Schriftenreihe
"Naturschutz in Nordhessen"

HERAUSGEBER: Naturschutzring Nordhessen e.V.

GESCHÄFTSSTELLE: Lothar Nitsche, Riethweg 19, 3523 Grebenstein

BEZUGSADRESSE: Renate Martin, Herkulesstr.1, 3500 Kassel

REDAKTION: Renate Martin, Herkulesstr.1, 3500 Kassel

DRUCK: Grafische Werkstatt von 1980
GmbH
Friedrichstr. 28
3500 Kassel

VidP : Renate Martin, Herkulesstr.1, 3500 Kassel
(Für Beiträge die namentlich gekennzeichnet sind,
übernimmt der Autor die Verantwortung)

ZEICHNUNGEN: A.-M. Wiedemann
R. Martin

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Martin, R. : Gründe für die Entstehung dieser Informationsschrift für Jugendliche.....	<u>4</u>
-Aufruf zur Mitarbeit.....	<u>4</u>
Kroht, J. : Brutverhalten der Blaumeise.....	<u>5</u>
Prof., Dr.	
Hedewig, R.: Freilandlabor - Dönche.....	<u>8</u>
Wiedemann, H.: Keine Angst vor Bestimmungsbüchern.....	<u>13</u>
- Eine Pflanzengesellschaft direkt vor unserer Haustür	<u>16</u>
Ewert, J.: Bericht über das Dörnbergseminar.....	<u>19</u>
Rühling, R: Pfingstexkursion der Biologie AG.....	<u>21</u>
Martin, R.: Wir bauen einen Ohrwurm-Nistkasten.....	<u>23</u>
DBV-Jugendgruppe-Kassel erhielt Naturschutzpreis...	<u>24</u>
Haag, H. u.a. : Jugendgruppen stellen sich vor: DBV-Jugendgruppe Kassel.....	<u>24</u>
Nottbohm, G.: Jugendgruppen stellen sich vor: Die biologische Arbeitsgemeinschaft am Wilhelmsgymnasium Kassel....	<u>26</u>
Zyweck, K.: Jugendgruppen stellen sich vor: Die DBV-Jugend- gruppe Breuna	<u>28</u>
Martin, R.: Jugendgruppen stellen sich vor: Die Schutzge- meinschaft Deutscher Wald - Jugend.....	<u>29</u>
Köhler, H.: Beauftragter für Vogelschutz - Wer ist das ?.....	<u>31</u>
Martin, R.: Veranstaltungen 1983	<u>33</u>

GRÜNDE FÜR DIE ENTSTEHUNG DIESER INFORMATIONS -
SCHRIFT FÜR JUGENDLICHE

Im Raum Kassel existieren einige Jugendgruppen, die im Naturschutz aktiv mitarbeiten. Dies ist ein Grund, warum wir uns zum Herausgeben einer Schrift entschlossen haben, denn die Arbeiten dieser Jugendlichen sollen auch in der Öffentlichkeit Gehör finden, um diese von der Notwendigkeit der Naturschutzmaßnahmen zu überzeugen.

Gerade die Öffentlichkeitsarbeit ist einer der wichtigsten Aspekte der Naturschutzarbeit. Denn es gibt mit Sicherheit eine große Anzahl von Jugendlichen, die nicht nur über Naturschutz diskutieren wollen, sondern auch aktiv mitarbeiten möchten. Doch oft scheitern diese gut gemeinten Vorsätze daran, daß sie nicht wissen, wie sie dies anstellen sollen. Unsere Schrift bietet hier Orientierungshilfen an. Wir berichten über die bestehenden Jugendgruppen, an die sich jeder interessierte Jugendliche wenden kann.

Die Jugendgruppen haben hier die Möglichkeit sich und ihre Arbeiten vorzustellen und Kontakt zu anderen Gruppen aufzunehmen.

Desweiteren berichten wir über Veranstaltungen, in denen man sich Fachkenntnisse über den Naturschutz aneignen kann.

Wir hoffen, daß wir mit diesem Heftchen viele Jugendliche erreichen und somit zur aktiven Mitarbeit im Naturschutz anregen können.

AUFRUF ZUR MITARBEIT !

Mit der ersten Ausgabe unserer Jugendschrift möchten wir gleichzeitig alle Jugendlichen und alle Jugendgruppen zur Mitarbeit aufrufen. Wir wären sehr dankbar, wenn Ihre Gruppe mal ganz kurz vorgestellt und uns mitteilt was Ihr im Laufe des Jahres 82/83 gemacht habt und wie Eure weiteren Pläne aussehen.



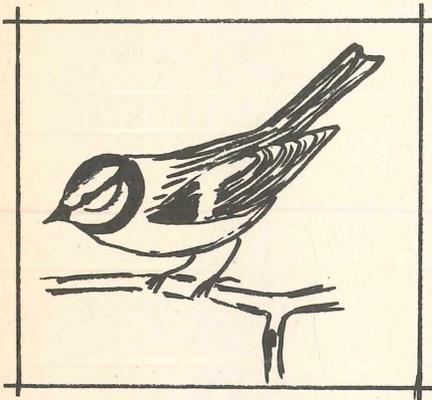
Für die Zusendung von Berichten über Eure Aktivitäten sind wir sehr dankbar. Wir freuen uns auch über Fotos und Karikaturen. Also schreibt uns, wir rechnen fest auf Eure Mithilfe und hoffen, daß sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.

Kontaktadresse: Renate Martin
Tel: Ks 776342 Herkulesstr.1
3500 Kassel

BRUTVERHALTEN DER BLAUMEISE

(Biologie- Facharbeit von Johanna Kroth, 1983 Thema: Brutverhalten von Blaumeise und Mönchsgrasmücke)

Die Blaumeise



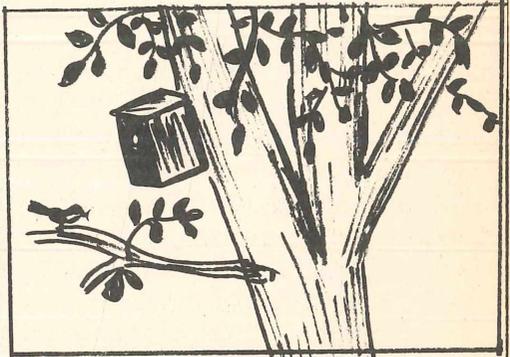
Die Blaumeise ist ein häufiger Brutvogel in Gärten, lichten Mischwäldern, Hainen, Parks usw. Ihre Brutzeit liegt im April - Juni. Sie hat zwei Jahresbruten. Ihr Nest baut sie in Baumhöhlen und Nistkästen; es besteht aus kleinen Moosteilchen, Flechten, Halmen, Gräsern und Wurzeln. Das Weibchen legt 10-12 gelblich-beige Eier, die es dann ca. 13 bis 15 Tage bebrütet. Sind die Jungen geschlüpft, so werden sie 17 - 18 Tage lang von beiden Eltern gefüttert. Ihre Nahrung besteht aus Insekten, im Herbst auch Beeren und im Winter aus ölhaltigen Samen.

Der Nistkasten

Die Blaumeise ist ein Höhlenbrüter und baut ihr Nest in Baumhöhlen oder Nistkästen.

Bei dem Anfertigen eines Nistkastens muß darauf geachtet werden, daß kein Wasser in das Innere eindringen kann und daß das Einflugloch keinen größeren Durchmesser als 27 mm hat.

Der Kasten wird so aufgehängt, daß er gut angefliegen werden kann, nicht zu dicht über der Erde hängt und vor allem das Einflugloch nach Osten zeigt, damit die Morgensonne darauf fallen kann.



BRUTVERHALTEN DER BLAUMEISE

Beobachtungen vom 26. Februar -
2. Juni 1983

Am 26. Februar kommt zum ersten Mal eine Blaumeise zum Nistkasten. Sie hängt sich an das Einflugloch und inspiziert den Kasten. Nach kurzer Zeit fliegt sie wieder weg, kommt aber noch ca. 3 mal wieder.

28. Februar: Die Meise fliegt in den Nistkasten, kommt aber schnell wieder heraus, setzt sich vor das Einflugloch auf einen dünnen Ast und fliegt noch einmal hinein. Das wiederholt sich noch einmal, dann fliegt sie weg, kommt jedoch am selben Tag noch 3 mal zurück.

1.- 3. März:

Eine Meise kommt ca. 5 mal, sie bringt Moosteilchen, Stöckchen, Gashälmschen, Flechten usw. in den Kasten. Manchmal hat sie einen Halm oder ähnliches quer im Schnabel und kann so nicht einfliegen. Sie entwickelte nach einigen Versuchen eine "Technik"; sie fliegt an das Flugloch, läßt das Material hineinfallen und fliegt dann erst hinein. Es wird offensichtlich ein Nest gebaut.

4. März : Die Meise kommt immer häufiger, manchmal bis zu 3 x in der Minute. Sie fliegt in den Kasten, verarbeitet ihr Material und wirft zu sperriges Nistmaterial wieder heraus.



5. März: Zum ersten Mal kommen zwei Meisen. Beide bauen am Nest; die eine zupft vom Hang Moosteilchen und die andere verarbeitet es im Nistkasten.

18. März - 20. April:

Die Meisen bringen nur noch selten Material, das Nest ist jetzt fertig. Die Meisen haben den ganzen Boden des Kastens ca. 4cm hoch mit Nistmaterial bedeckt. In der Mitte ist eine kleine Vertiefung.

Die beiden Meisen sitzen oft vor dem Nest, breiten ihre Flügel aus und machen dabei heftige Vibrationsbewegungen mit den Flügeln; ein deutliches Balzverhalten.

BRUTVERHALTEN DER BLAUMEISE

22. April:

Es liegen fünf winzige Eier im Nest. Sie sind 15x 10mm groß und haben eine gelbliche-beige Färbung.

23. April:

Das Weibchen brütet ständig.

24. - 29. April:

Das Weibchen verläßt nur in den frühen Morgenstunden das Nest. Wenn das Weibchen brütet sitzt manchmal das Männchen vor dem Einflugloch, fliegt aber nur selten hinein.

1. Mai:

Jetzt sind 11 Eier im Nest und das Weibchen verläßt kaum den Nistkasten.

4. Mai - 18. Mai:

Das Weibchen brütet; das Männchen scheint ihm Futter zu bringen.

19. Mai: Die Jungen sind geschlüpft. Jetzt sitzt ständig eine Meise auf den Jungen, während die andere ununterbrochen auf Futtersuche ist.

25. Mai:

Die Jungen bekommen die ersten Federn; jetzt füttern beide Meisen die Jungen bis zum 30. Mai.

31. Mai - 2. Juni:

Die Jungen sind ca 3cm lang. Die beiden Meisen müssen unzählige Male zur Fütterung kommen. Die Jungen strecken dann ihre Köpfe bzw. Schnäbel zum Flugloch hinaus.

Am 6. Juni haben alle 11 Jungvögel den Kasten verlassen und man kann sie nicht mehr beobachten, da sie anscheinend nicht mehr im Garten sind.

Nach dem Schlüpfen der Jungen konnte man beobachten, wie eines der Alten ein kleines weißes, zu einem Kugelchen geformtes Kot-Bällchen aus dem Kasten brachte. Sie flog immer damit in den übernächsten Garten und ließ es erst dort fallen. Vermutlich deshalb, damit nicht der Elster oder der Katze eine Spur gelegt wurde.

Die Blaumeise kann bis zu 19 Eiern legen. Das Gewicht der Eier ist 1.5 mal so groß wie das Gewicht der Meise selbst. Die Zahl der Eier richtet sich jedoch nach der Umgebung. In offenen Gebieten legen sie mehr Eier, da sie dort mehr Nahrung finden können. Die Zahl der Eier richtet sich also nach dem zu erwartenden Nahrungsangebot.

Man hat errechnet, daß für eine Brut mehr als 10.000 Raupen zur Ernährung nötig sind.

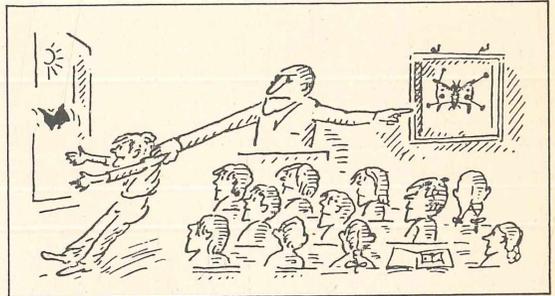
Johanna Kroth



Biologie im Freilandlabor Dönche



Kasseler Schüler erforschen
Organismen in Gewässern



Biologieunterricht kann interessant sein, wenn Schüler selbst experimentieren oder draußen in der Natur etwas erforschen.

Das passiert leider relativ selten. Meist läuft Biologieunterricht im Klassen- oder Fachraum ab. Schüler lernen die Natur dabei meist durch Präparate, Dias und Filme, Lehrbuchabbildungen, Arbeitsblätter, Folien und Texte kennen. Kein Wunder, wenn sich dann oft Langeweile und Abneigung gegen dieses "Lernfach" einstellen.

Dabei ist es heute in einer Zeit zunehmender Gefährdung der Natur besonders wichtig, daß jeder Schüler die Natur unmittelbar erlebt. Wer das Bestäuben einer Blüte durch eine Hummel, das Verhalten von Libellen an einem Weiher oder das Leben von Köcherfliegenlarven unter den Steinen eines Baches aus der Nähe beobachtet, für den sind Pflanzen und Tiere nicht nur "Objekte" eines Schulfaches, sondern Lebewesen einer Mitwelt, die uns alle angeht, für deren Erhaltung wir alle Verantwortung tragen.

Beobachtungen in der freien Natur dienen damit nicht nur dem Erwerb von Kenntnissen. Sie führen auch zu einer gefühlsmäßigen Bindung an die Natur. Daraus kann über das Interesse an der belebten Natur hinaus ein Engagement für die Erhaltung und Vermehrung naturnaher Lebensräume und damit auch eine Verbesserung der Lebensqualität des Menschen entstehen.

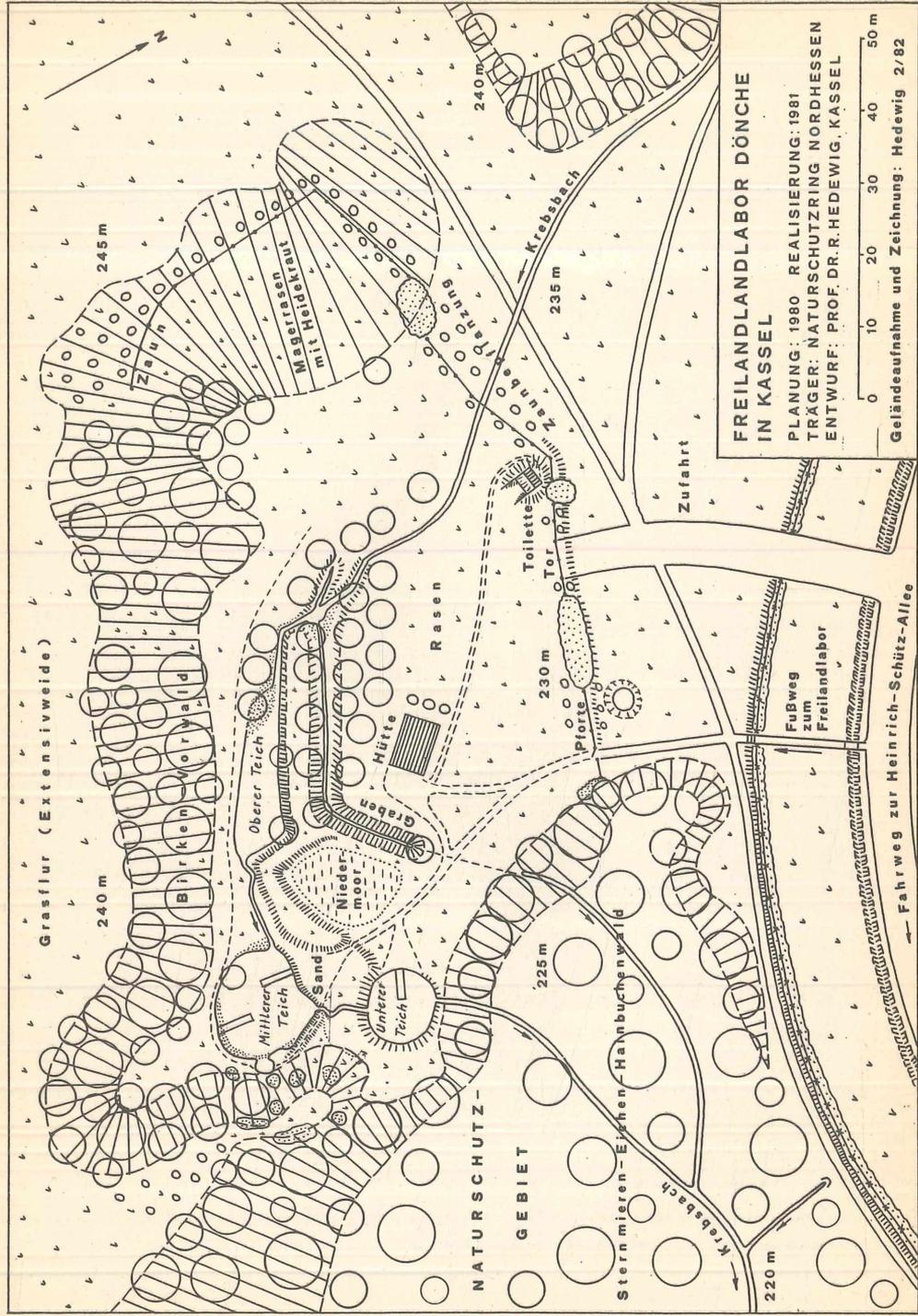
Der Naturschutzring Nordhessen und wir Biologen der Gesamthochschule Kassel möchten Biologielehrern helfen, mit Schülern wieder mehr ins Gelände zu gehen. Das von uns 1981 eingerichtete Freilandlabor Dönche soll Untersuchungen im Freiland erleichtern. Es ist, nach dem 1979/80 eingerichteten Freilandlabor Grebenstein, das zweite Freilandlabor in Hessen.

Die Idee, Freilandlabors einzurichten, kommt aus der Schweiz. Dort werden seit etwa 15 Jahren ehemalige Sand- und Kiesgruben zu Naturlehrgebieten umgestaltet. Das größte Gelände dieser Art befindet sich in Ettiswil zwischen Zofingen und Luzern. Ernst Zimmerli beschreibt diese Gebiete in seinem 1975 beim WWF Schweiz erschienenen Buch "Freilandlabor Natur". Ein solches Freilandlabor enthält auf engem Raum unterschiedliche Biotope (Lebensräume), im Idealfall einen oder mehrere Weiher, einen Bach, einen Sumpf, sowie Feuchtwiese, Rasen, Gebüsch und ein Stück Wald. Je ein Haufen aus Steinen, Moderholz und Kompost dient der Ansiedlung weiterer Tiere. Eine Hütte mit Tischen und Bänken erleichtert das genauere Untersuchen der gefundenen Organismen. Natürlich kann man ein Freilandlabor auch auf einem genügend großen Schulgelände einrichten. Dies ist in Hessen bereits an mehreren Orten geschehen. Nur fehlt dann meist eine entsprechende naturnahe Umgebung, die für das Zuwandern von Tieren wie z.B. Amphibien wichtig ist.

Für die Einrichtung eines Freilandlabors in Kassel wählten wir ein ca. 9000 m² großes Gelände im Zentrum des Landschaftsschutzgebietes Dönche am südwestlichen Stadtrand. Die 3 km² große Dönche war bis 1970 Truppenübungsplatz. Sie ist heute eine naturnahe, urwüchsige Landschaft mit zwei Bachtälern und Hügeln, bestanden von Magerrasen, auf dem Schafe weiden, Feuchtwiesen, Büschen, Waldstücken und vor allem zahlreichen Tümpeln und Weihern in Bombentrichtern aus dem letzten Krieg.

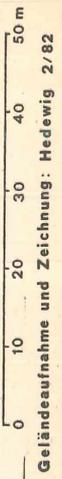
Das Freilandlabor legten wir in einer ehemaligen Sandgrube an, die inzwischen längst von der Vegetation zurückerobert wurde. Der Zugang erfolgt von der Heinrich-Schütz-Allee an der Einfahrt zur neuen Feuerwache. Das Freilandlabor enthält in einer windgeschützten Senke

- 3 flache Teiche unterschiedlicher Entwicklungsstadien,
- einen Teil des Krebsbaches, der die Teiche durchfließt,
- einen feuchten Graben,
- ein kleines Niedermoor,
- Hochstaudenflur, Rasen und Magerrasen mit Heidekraut,
- Büsche aus Heckenrosen und Brombeeren,
- Waldstücke mit Birken, Weiden, Hainbuche, Zitterpappel und Stieleiche,
- eine offene Blockhütte für 30 Schüler mit 40 m² Grundfläche, festen Tischen und Bänken an den drei Fensterseiten, einen großen Tisch in der Mitte und einer Wandtafel,
- eine Komposttoilette und
- einen Zaun, der beidseitig mit heimischen Sträuchern und Bäumen bepflanzt wurde.



**FREILANDLABOR DÖNCHE
IN KASSEL**

PLANUNG: 1980 REALISIERUNG: 1981
 TRÄGER: NATURSCHUTZRING NORDHESSEN
 ENTWURF: PROF. DR. R. HEDEWIG, KASSEL



Geländeaufnahme und Zeichnung: Hedewig 2/82

Der jüngste, erst 1982 angelegte Teich, zeigt gerade die erste Besiedlung der Ufer- und Flachwasserzonen mit Froschlöffel, Sumpfried und Schwaden (einem hochwüchsigen Gras). Der mittlere Teich enthält eine üppige Wasser- und Ufervegetation sowie zahlreiche Tiere, besonders Wasserinsekten, Insektenlarven (z.B. Libellenlarven), Stichlinge und von Ende März bis Juni auch Amphibien, z.B. Teichmolche.

Der obere Teich befindet sich im Stadium fortgeschrittener Verlandung. Hier wächst vor allem der Breitblättrige Rohrkolben.

Unter den neben der Hütte ausgelegten Steinplatten legten Ameisen ihre Nester an. Der im Westteil des Freilandlabors unter einem Baum angelegte Komposthaufen bietet zahlreichen Kleinorganismen Nahrungs- und Lebensraum. Im sandigen Boden des Südhanges hat sich ein Fuchs seinen Bau gegraben. An den Halmen der Uferpflanzen der Teiche kann man Libellen beim Schlüpfen und bei der Paarung beobachten. Zwischen den Teichen breiten Spinnen ihre Netze zum Fang von Insekten aus. Auf Blüten sitzen metallisch schimmernde Schilfkäfer.

Fischt man mit einem sehr feinmaschigen Netz, einem Planktonnetz, in den Teichen, so kann man unter dem Mikroskop Kieselalgen und Jochalgen, einzellige Tiere, Rädertiere und Kleinkrebse finden. Von den zahlreichen Fadenalgen lebt ein kleiner Käfer, der Wassertreter, den man auch im Winter noch zwischen den grünen Algenfäden finden kann.

Die Nutzung des Geländes begann damit, daß Biologiestudenten unter meiner Leitung mit Schulklassen je einen Vormittag im Freilandlabor arbeiteten. Als wir dabei einige Male vom Regen überrascht wurden, reifte der Entschluß, eine Hütte bauen zu lassen. Nach langwierigen Verhandlungen konnte der Naturschutzring Nordhessen das Gelände kostenlos von der Stadt Kassel pachten und durch eine Finanzhilfe des Hessischen Kultusministers die große Blockhütte bauen. Freiwillige Helfer des Deutschen Bundes für Vogelschutz und eine Pfadfindergruppe besorgten den Bau des Hüttenbodens und die Bepflanzung des Zaunes. Schließlich wurden noch drei stabile Holzstege in die Teiche gebaut, so daß man jetzt auch die Teichmitte beobachten kann, ohne ins Wasser gehen zu müssen.

An den Tischen der Hütte kann man sehr gut mit Binokularen und Mikroskopen arbeiten, da genügend viel Tageslicht einfällt. Diese Instrumente bringen wir von der Hochschule mit, wenn eine Schulklasse oder ein Kurs von uns betreut wird.

In zunehmendem Maße nutzen Kasseler Biologielehrer auch ohne unsere Hilfe das Freilandlabor. Sie können sich dabei Material und Arbeitsanleitungen aus der Hochschule ausleihen.

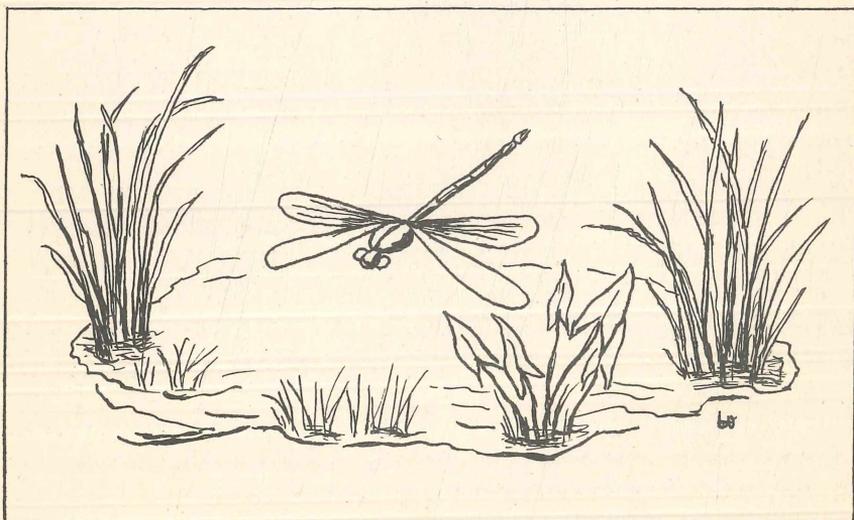
Außer Schulklassen und Kursen der Oberstufe steht das Gelände auch anderen Gruppen, die sich mit Untersuchungen im Freilandlabor beschäftigen wollen, zur Verfügung (Jugendgruppen, Gruppen von Naturschutzverbänden, Lehrerfortbildungskurse). Die Anmeldung der Gruppen muß allerdings vorher in der Gesamthochschule, Fachbereich Biologie/Chemie erfolgen (Tel. 804 4731) um zu vermeiden, daß gleichzeitig mehrere Gruppen im Gelände sind.

Wie verträgt sich diese Nutzung mit dem Naturschutz? Das Freilandlabor selbst ist kein Naturschutzgebiet. Trotzdem sind natürlich alle durch die Bundesartenschutzverordnung von 1980 geschützten Pflanzen und Tiere auch hier geschützt, so z.B. alle Amphibien. Aber auch die nicht geschützten Organismen sollen im Freilandlabor erhalten bleiben. Es ist deshalb nicht gestattet, Pflanzen und Tiere aus dem Freilandlabor mitzunehmen. Darauf weist auch das Schild am Eingang hin. Einzige Ausnahme bilden derzeit die Stichlinge, die sich so stark vermehrt haben, daß sie die übrigen Tiere der Teiche sehr stark dezimierten. Stichlinge dürfen deshalb in beliebiger Zahl gefangen und mitgenommen werden.

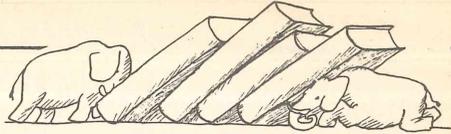
Weil Besucher jederzeit Zutritt zum Freilandlabor haben sollen, ohne sich erst bei uns einen Schlüssel holen zu müssen, bleibt die Pforte offen. Ein Besuch der Anlage lohnt sich.

Schaut Euch das Freilandlabor an und helft mit, daß es erhalten bleibt.

Prof. Dr. Roland Hedewig
Fachbereich Biologie/Chemie
der Gesamthochschule Kassel



KEINE ANGST VOR BESTIMMUNGSBÜCHERN



In der praktischen Naturschutzarbeit sind wir immer wieder gezwungen geeignete Bestimmungsliteratur zu benutzen, um Pflanzen oder Tiere richtig benennen zu können, auch bei der Verwendung wissenschaftlicher Literatur stoßen wir zwangsläufig auf die exakten Bezeichnungen der international gültigen Nomenklatur.

An Abbildungswerken ist Heutzutage kein Mangel - nur mit diesen läßt sich mit letzter Genauigkeit die Artenvielfalt Mitteleuropas nicht erfassen. Hier soll nun ein Bestimmungswerk für unsere Flora vorgestellt werden, daß es uns ermöglicht bei einigem guten Willen, schon recht bald sichere Kenntnisse zu erlangen. Verschaffen wir uns zunächst einen Überblick über die wichtigsten Gruppen des Pflanzenreichs. (S. 15)



Die Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und BRD von Werner Rothmaler erhält in Band II die Schlüssel für alle Gefäßpflanzen Deutschlands - es sind ca. 2 500 Arten. Unter Gefäßpflanzen versteht man alle Farn- und Blütenpflanzen. Einmal abgesehen von der eigentlichen Bestimmungsarbeit finden wir hier - wie in keinem vergleichbaren Werk - zu jeder Einzelpflanze eine außerordentliche Fülle

von Detailangaben: Höhe bzw. Größe, Lebensform: einjährig, Strauch etc. Blütezeit, Lebensraum: Moor, Trockenrasen, Wald etc., Häufigkeit bzw. Seltenheit, Verbreitungsgebiet in Deutschland: Hessen Bayer, Schwarzwald etc., Gesamtareal: Eurasien, Amerika etc., Zone boreal, meridional, subtropisch etc., Ozeanität bzw. Kontinentalität, Höhenstufe: montan, alpin etc., Pflanzensoziologie: Erlen-Eschenwald, Waldmeister-Buchen-Wald etc., Synonyme: (ältere nicht mehr übliche Artnamen), Angaben zum Naturschutz Autorenname (d.h. Name des Autors, der diese Art erstmalig beschrieben hat.

An einem einfachen Schema machen wir uns den Bauplan eines Krautes klar: (S. 15)



In der Einleitung jedes Bestimmungsbuches finden sich nun Erklärungen, die sich auf den Bau der Sproßachse (rund, kantig, glatt, behaart, hohl, markhaltig), der Stellung (wechselständig, gegenständig, grundständig, quirlständig) und der Form (ganzrandig, gesägt etc.) der Blätter beziehen. Etwas schwieriger ist die Erfassung der Blütenstände, aber es läßt sich relativ bald verstehen, was unter Ähre, Traube, Rispe, Dolde, Körbchen gemeint ist.

Schließlich muß man sich Klarheit über den Aufbau der Blüte verschaffen. So werden doch ganze Pflanzenfamilien nach dem charakteristischen Aufbau ihrer Blüte benannt:

Lippenblütler, Rachenblütler, Korbblütler etc. . Die Einzelblüte besteht von außen nach innen betrachtet aus dem Kreis der Kelchblätter, Blütenblätter, Staubgefäße und Stempel.

Natürlich gibt es Pflanzenfamilien, die im Hinblick auf den Aufbau ihrer Blüte schwierig zu erfassen sind und um die auch ausgewachsene Botaniker einen weiten Bogen machen. Hier sind u.a. zu nennen: Gräser, Riedgräser, Binsen, Gänsefußgewächse, Weidengewächse.

Bei diesen sollte man sich Zeit lassen - man beginnt die Bestimmungsarbeit zweckmäßigerweise mit Arten, die man bereits kennt. Ein besonderes Kapitel sind die Farnpflanzen (Schachtelhälme, Bärlappe, Farne). Bei ihnen kommt es auf den Aufbau des Blattes und die Form der Sporenkapseln an - da es aber nur etwa 30 verschiedene Arten bei uns gibt, bleibt die Schwierigkeit der Bestimmungsarbeit begrenzt.



Der dichotome Schlüssel arbeitet mit jeweils zwei gegensätzlichen

Fragen - man sollte zunächst beide durchlesen und sich dann für eine der beiden entscheiden. Der weitere Bestimmungsablauf geht dann von Nummer zu Nummer.

Die richtige Bestimmung einer bisher unbekanntem Art ist mit einem großen Glücksgefühl verbunden. Mit den oben erwähnten Detailangaben bekommt man allmählich ein Gefühl für die ökologischen Beziehungen, in der unterschiedliche Pflanzen zueinander stehen. Erst mit diesen Einzelkenntnissen lassen sich stichhaltige Argumente im Rahmen des Naturschutzes (z.B. Schutzwürdigkeit eines Biotops) machen.

Abbildungswerke lassen sich zur Kontrolle der richtigen Bestimmung benutzen. Empfehlenswert sind: "Was blüht denn da", Kosmos, Stuttgart.

"Der große BLV Pflanzenführer", München.

"Pareys Blumenbuch der wildlebenden Pflanzen Deutschlands", Hamburg

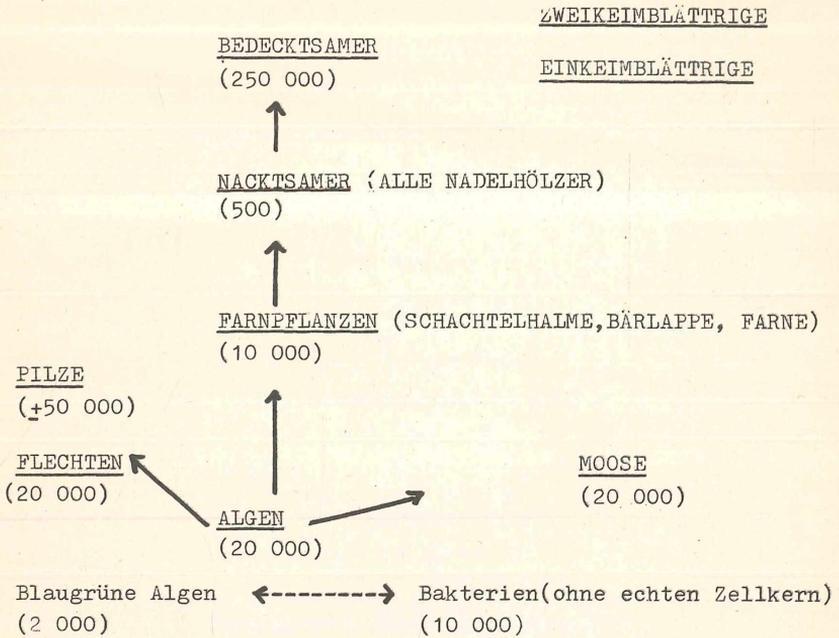
Neben der hier besonders besprochenen Exkursionsflora sei noch ein weiteres Florenwerk ähnlicher Art erwähnt:

"Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und BRD", Band II, Gefäßpflanzen herausgegeben von W. Rothmaler, Berlin (DDR), (18 DM).

"Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten", Schmeil - Fitch, Heidelberg, (32 DM).

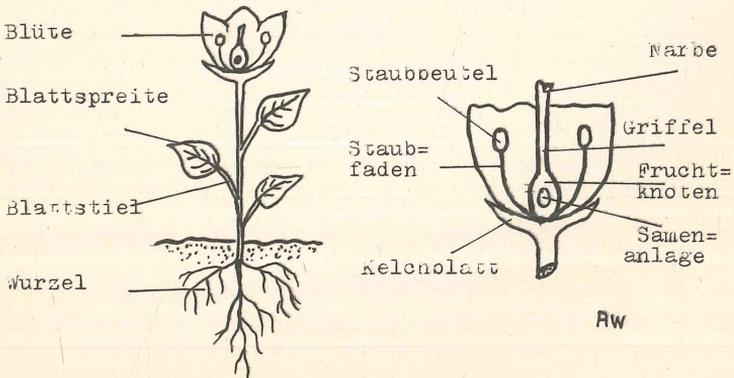
Heinz Wiedemann

Die wichtigsten Gruppen des Pflanzenreichs



Die Zahlen in Klammern = Artenzahl

An einem einfachen Schema machen wir uns den Bauplan eines Krautes klar:



EINE PFLANZENGESELLSCHAFT DIREKT VOR UNSERER
HAUSTÜR

Erfreulicherweise konnten wir in diesem Jahr an vielen Stellen in den Städten und Dörfern mancherlei Kraut sprießen sehen - der behutsamere Umgang mit Herbiziden (Unkrautvertilgungsmittel) brachte wieder "Leben" in trostlose zubetonierte und asphaltierte Wohnlandschaft.

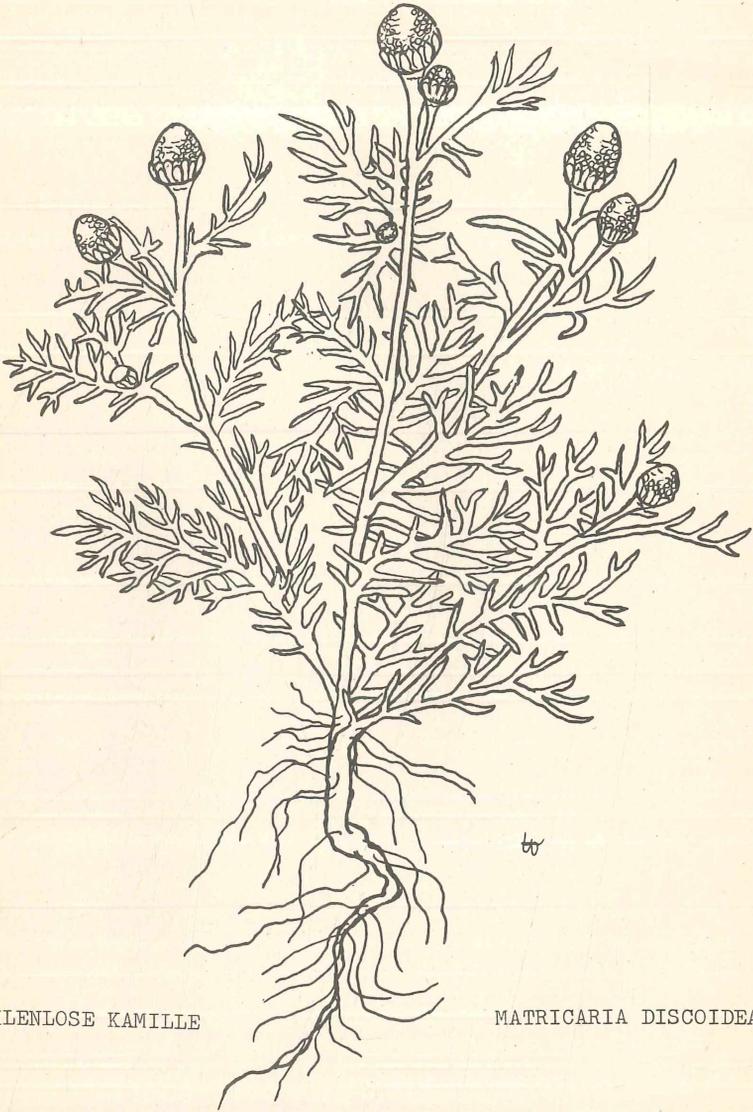
Über die Fragwürdigkeit des Unkrautbegriffes ist genug geschrieben worden - es sei lediglich darauf hingewiesen, daß neben der Schönheit, die Bedeutung dieser gemeinhin oft verachteten Pflanzengruppe, zunehmend besser erkannt wird. Hier seien genannt: Wirkung als Heilpflanze, Verbesserung des Bodens überhaupt.

In dieser Betrachtung soll es um die pflanzensoziologische Analyse einer weit verbreiteten Trittgemeinschaft gehen. An den Straßenrändern, zwischen den Pflastertritten gedeiht die Vogelknöterich-Trittgemeinschaft. Sie ist über ganz Europa verbreitet, für einen Anfänger ist sie leicht zu erkennen. Zu ihren charakteristischen Arten gehören:

Vogel-Knöterich (*Polygonum aviculare*), Knöterichgewächse
Liegendes Mastkraut (*Sagina procumbens*), Nelkengewächse
Einjähriges Rispengras (*Poa annua*), Süßgräser
Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*), Korbblütler
Breitblättriger Wegerich (*Plantago major*), Wegerichgewächse
Silbermoos (*Bryum argenteum*), Birnmoose

Diese sechs Arten kommen so gut wie immer zusammen vor. Natürlich können in diese Trittgemeinschaft auch Pflanzen der Vorgärten eindringen, sie haben aber auf Dauer keine Chance. Andererseits gibt es sogenannte Begleiter dieser Gemeinschaft, die im weiteren Umkreis unserer Vogelknöterich-Trittgemeinschaft begrenzte Lebensmöglichkeiten finden. Folgende Arten kommen in Nordhessen als Begleiter vor:

Gemeiner Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Korbblütler
Kohl-Gänseblut (*Sonchus oleraceus*), Korbblütler
Kriechender Weißklee (*Trifolium repens*), Schmetterlingsblütler
Gemeines Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*), Kreuzblütler
Schutt-Kresse (*Lepidium ruderales*), Kreuzblütler
Wege-Rauke (*Sisymbrium officinale*), Kreuzblütler
Mäuse-Gerste (*Hordeum murinum*), Süßgräser
Deutsches Weidelgras (*Lolium perenne*), Süßgräser



STRAHLENLOSE KAMILLE

MATRICARIA DISCOIDEA



PLANTAGO MAJOR

NATURKUNDLICHE BEOBACHTUNGEN IM NATURSCHUTZGEBIET DÖRNBERG
Ein Seminar vom Naturschutzring Nordhessen

Als die Teilnehmer des Lehrganges am 23. Juni im Jugendhof auf dem Dörnberg um 11 Uhr eingetroffen waren, machten wir uns miteinander bekannt, und wir erzählten uns gegenseitig von den Vereinen, denen wir angehören.

Nachdem wir unsere Zimmer zugewiesen bekommen und unsere Betten bezogen hatten, verbrachten wir die Mittagspause mit Lesen, Spielen und Fotografieren. Am Nachmittag hielt Dr. Malec einen Einführungsvortrag über Insektenkunde, der mit vielen Dias veranschaulicht wurde. Der Vortrag befaßte sich mit der Systematik der Insekten. Am Nachmittag konnte man sich zwei verschiedenen Exkursionen anschließen:

1. Exkursion mit Dr. Malec, die sich mit Insekten befaßte
2. Exkursion mit Herrn Lucan, die sich mit der seltenen Flora am Alpenpfad und Jägerpfad auseinandersetzte.

Um 18 Uhr gab es Abendbrot, dann wurden die Ergebnisse der einzelnen Exkursionen ausgewertet.

Am Freitag dem 24. Juni wurden wir um 7.15 Uhr geweckt. Noch etwas träge gingen wir zum Frühstück. Um 9 Uhr hörten wir dann einen interessanten Vortrag von Herrn Hakes über

die Entstehung eines Halbtrockenrasens. Außerdem wurden die Probleme, die bei der natürlichen Wiederbewaldung zu beachten sind, anhand von Dias erläutert.

Um 14 Uhr wurden drei Exkursionen angeboten:

1. Exkursion zur Insektenbestimmung mit Dr. Malec. Ich schloß mich dieser Exkursion an. Wir stellten fest welche Insektenarten auf dem Trockenrasen vorkommen. Dr. Malec erklärte uns, mit welchen Schwierigkeiten man beim Insektenfotografieren rechnen muß.
2. Demonstration verschiedener Bewaldungsstadien; Herr Hakes führt mit seinen Exkursionsteilnehmern Wärmemessungen im Trockenrasen durch



NATURKUNDLICHE BEOBACHTUNGEN IM NATURSCHUTZGEBIET
DÖRNBERG

3. Exkursion zu den Helfensteinen.

Die von Herrn Lucan geleitete Gruppe beobachtete die Vögel und registrierte die Pflanzen, die an diesen Felsen vorkamen. Herr Lucan zeigte die Artenvielfalt in einem Buchenwald. Nach dem Abendbrot werteten wir unsere Gruppenarbeiten aus. Einige von uns entwickelten ihre Fotos im Labor des Jugendhofes. Am 25. Juni nahmen wir an einem Pflegeeinsatz teil, der unter der Leitung von Herrn Nitsche stand. Wir entfernten kleine Kiefern aus dem Trockenrasen. Am Nachmittag arbeiteten wir in unseren Gruppen weiter

In der Insektengruppe führten wir Bestimmungsübungen durch. Wir sahen uns die Insekten unter dem Mikroskop an; und Herr Malec erklärte uns die Unterschiede der verschiedenen Arten. Später vergrößerten wir im Fotolabor einige Fotos. Um 20 Uhr begannen wir zu grillen und diskutierten dabei über Umwelthemen, wie z. B. den sauren Regen.

Am 26. Juni packten wir morgens früh unsere Sachen. Mit einer Exkursion zum hohen Dörnberg beendeten wir unsere naturkundlichen Beobachtungen.

Jörg CH. Ewert

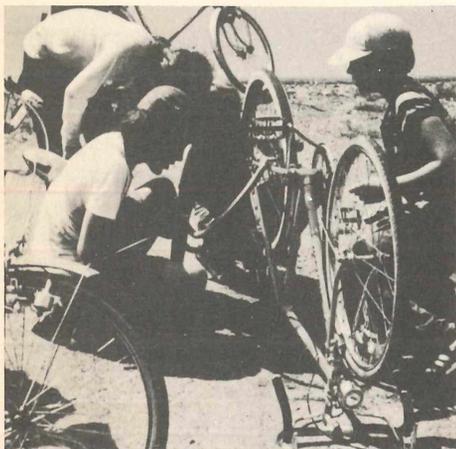
(Deutsche Waldjugend Elgershausen)



PFINGSTEXKURSION DER BIO-AG DES WILHELMSGYMNASIUMS

Ein Bericht von: Ralph Rühling

Wie jedes Jahr plante die Bio-AG des Wilhelmsgymnysiums auch 1981 eine mehrtägige Exkursion - eine Radtour.



Als Zeitpunkt wurde ein Termin in den Pfingstferien vom 5.6. - 9.6. ; als Ziel der Landkreis Lüchow-Dannenberg ausgewählt. Die Vorbereitungen der Fahrt übernahm Kursleiter G. Nottbohm, welche ein solides Fundament zur erfolgreichen Durchführung der Exkursion darstellten. Herr Nottbohm stellte ein gemischtes Programm aus biologischen-, erdkundlichen- und geschichtlichen Informationen, sowie aus sportlichen Anreiz, Erholung und natürlich aus Spaß her. Um in der kurzen Zeit möglichst viele Beobachtungen machen zu können, führten wir unsre Exkursion mit dem Rad durch.

Diese wurden 3 Tage vor dem Abfahrtermin mit der Bahn nach Uelzen verschickt. Am Freitag den 5.6. ging es dann per Bahn von Kassel nach Uelzen, zu unserem ersten Quartier. Dort konnten wir alle Räder, bis auf eines, in Empfang nehmen und fuhren zur nahegelegenen Jugendherberge "Fischerhof". Am nächsten Morgen ging es dann mit dem Rad durch den Uelzener Wald und später auf der Landstraße in Richtung Hitzacker.

In Lübeln, ein für die Landschaft typisches Rundlingsdorf, besuchten wir ein Feilichtmuseum, welches einen kulturellen Querschnitt dieser Gegend gibt. Allerdings gleicht die ganze Ortschaft eher einem Museum, als einem typischen bäuerlichen Dorf.

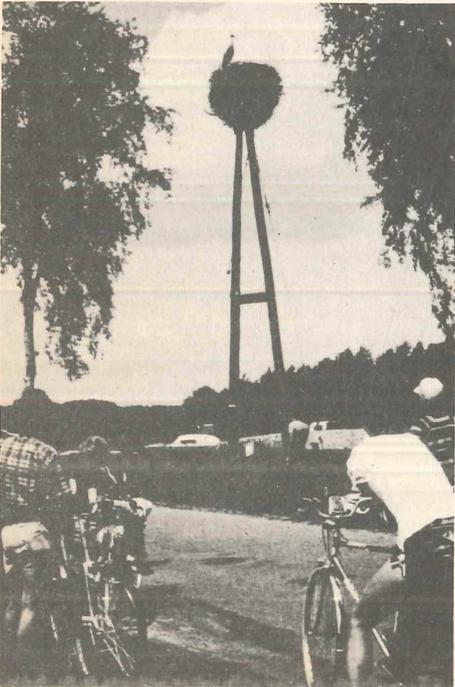
Dan^ach ging es dann weiter nach Hitzacker, wo wir in einer hotelmäßigen Jugendherberge, auf einem Berg gelegen, Standortquartier bezogen.

Am nächsten Morgen fuhren wir zu dem 11 km entfernten Maujahn-Moor. Unterwegs fiel uns besonders drastisch der Unterschied zwischen einem ungespritzten und einem gespritzten Feld auf. Auf letzterem fanden wir keinerlei "Feldunkräuter" wie Kornblume, Klatschmohn, Scharfgarbe usw.

Im Moor dann angekommen konnten wir Pflanzen wie das Sumpfbloodauge, Wollgras, den Sonnentau und die Moosbeere entdecken, um nur

einige zu nennen. Auch zahlreiche Insekten konnten wir dort beobachten.

Anschließend führen wir nach Kaltenhof im Zonengrenzgebiet, um die Reste eines einstmals vereinten Deutschlands (zwei gesprengte Brücken) und um einige, in der Nähe gelegene Teiche zu besichtigen. Dort fielen uns z.B. Rotbauchunke, Gras- und Wasserfrosch, Gelbrandkäfer und deren Larven, sowie auch verschiedene Schneckenarten auf. Um nach Hitzanger zurückzugelangen benutzten wir die Elbuferstraße. Auf dem Weg konnten wir noch ein Storchennest mit Jungen beobachten.



Am darauffolgenden Tag stand ein Ausflug zur Elbe auf dem Programm, wo wir zahlreiche Vögel beobachten konnten. Danach unternahmen wir noch kleine Streifzüge zum Günser See und zur "Kleinen Lucie", einem Waldgebiet, wo auch der Igelkolben vorkommt. Die Rückfahrt nach Hitzacker verlief allerdings nicht so reibungslos wie die anderen Radtouren. Ein Kursmitglied beschädigte mit seinem Rad, unabsichtlich, ein KFZ am Lack; ich mußte wegen eines nicht behebbaren Schadens, am Hinterrad meines Fahrrades, mit dem Zug nach Hitzacker zurückfahren. Am nächsten Tag, dem Letzten Tag, startete die Gruppe von Hitzacker nach Danneberg, um dort die Fahrräder verladen zu lassen.

Ich legte diese Strecke wieder mit der Bahn zurück, um mich in Danneberg mit der Gruppe zu treffen und gemeinsam die Heimreise anzutreten.

Ralph Rühling



WIR BAUEN EINEN OHRWURM - NISTKASTEN

Bei Blattläusen auf Rosensträuchern und Gemüsepflanzen oder auf Obstbäumen, ist der Griff nach den Giftmittelchen meist nicht weit.

Dabei haben die Blattläuse viele Feinde, die besser sind als Gift: Der OHRWURM zum Beispiel !

Er vertilgt Spinnmilben, Schnecken-eier und vor allem die Blattläuse. Der biologische Gärtner weiß ihn deshalb zu schätzen und damit er auch zahlreich in seinem Garten bleibt, bietet er ihm einen Nistkasten an. So ein Nistkasten ist wirklich kinderleicht selbst zu basteln.

OHRWURM - NISTKASTEN

So wirds gemacht:

Ein Blumentopf wird mit Holzwolle gefüllt. Vor der Öffnung wird ein Drahtgitter befestigt, dann wird der ganze Topf mit der Öffnung nach unten an dem Baum oder Strauch aufgehängt. Im Herbst sollte man den Nistkasten hereinholen und dann im Frühjahr, gefüllt mit frischer Holzwolle, wieder aufhängen.



Ein Wurm im Ohr ?

WEITERE TIPS :

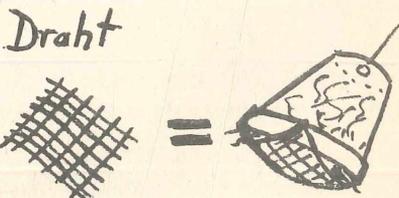
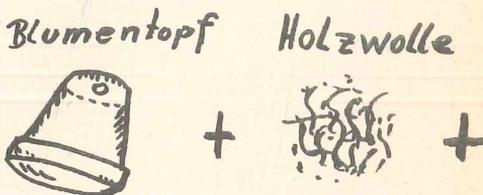
Die Läuse lassen sich auch mit einem kalten Wasserstrahl herunterwaschen.

Auch beißende Brennesselbrühe hat sich gut bewährt.: Man nimmt ein Kilo frische Brennesseln und gibt ca. zehn Liter Wasser dazu.

Die Brennesselbrühe ist fertig, wenn sie nicht mehr schäumt.

Man sollte zum Ansetzen der Brühe kein Metallgefäß benutzen, da es mit dem Inhalt eine chemische Verbindung eingeht.

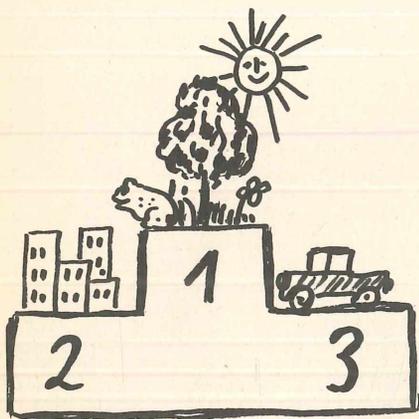
Viel Spass beim Basteln und Ausprobieren.



DIE DBV- JUGENDGRUPPE AUS KASSEL ERHIELT NATURSCHUTZ-PREIS

Am 3. Juni 1983 wurde der DBV- Jugendgruppe aus Kassel, vom Kuratorium der Bruno-H. Schubert - Stiftung ein Preis in Höhe von 5000DM verliehen.

Die Kasseler Gruppe erhielt den Preis, da sie sich in besonderem Maße um die Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt verdient gemacht hat.



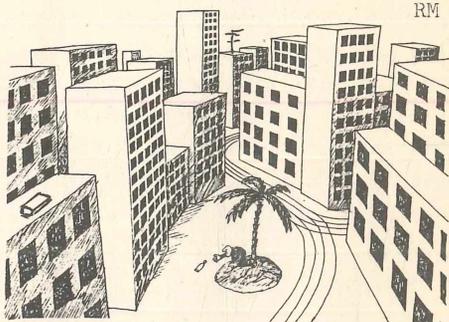
Die Gruppe hat sehr selbständig gearbeitet und mit großen Aufopferungen an Zeit und Geldwerten an zahlreichen Projekten engagierte Natur- und Umweltschutzarbeit geleistet.

Durch ihre umfangreichen Bestandsaufnahmen der Tier- und Pflanzenwelt haben sie den Naturschutzverbänden und Behörden zahlreiche Grundlagen, Entscheidungshilfen und Unterstützung bei Naturschutzarbeiten gegeben.

So wurden, zum Beispiel auch die Bundesveranstaltungen, Bundesgartenschau und Deutscher Naturschutztag, von der Arbeit der Gruppe geprägt.

Die Jugendgruppe kann sehr stolz auf ihre Arbeit sein.

In diesem Heft wird sich die Gruppe vorstellen und über ihre Arbeiten berichten.



DIE DBV - JUGENDGRUPPE KASSEL

Unsere Jugendgruppe wurde im November 1980 spontan von fünf Jugendlichen gegründet; ihre Mitgliederzahl ist inzwischen auf 23 angewachsen. Wir sind zwischen 14 und 20 Jahre alt und treffen uns regelmäßig alle zwei Wochen.

Bei diesen Treffen planen wir Arbeitseinsätze und andere Aktivitäten. Mehrmals im Jahr werden auf unseren Treffen auch Diavorträge gehalten. Vorbereitet werden sie von einzelnen Mitgliedern der Jugendgruppe, die so ihre Kenntnisse über ein Spezialgebiet an alle Mitglieder weitergeben.

Der Hauptteil unserer Aktivitäten findet allerdings draußen statt. Die meiste Zeit nehmen dabei praktische Arbeiten ein, wie die Anlage von Tümpeln, das Bauen und Anbringen von Nisthilfen und das Anpflanzen standortgerechter Gehölze. Sehr wichtig ist es auch, Kröten und Molche jedes Frühjahr auf ihrem Weg zum Laichgewässer vor dem Straßentod zu bewahren.

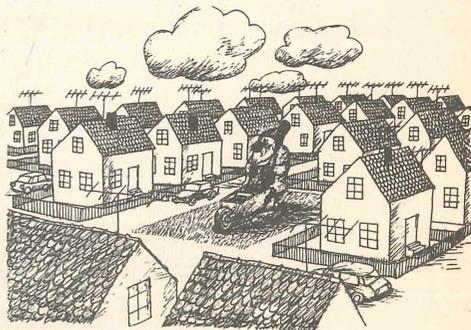
Außerdem beteiligten wir uns an öffentlichen Arbeitseinsätzen, z.B. Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten.

Vier Projekte bildeten bisher den Schwerpunkt unserer Naturschutzarbeit. Dabei ging es um Bestandsaufnahmen der jeweiligen Tier- und Pflanzenwelt sowie um Arbeitseinsätze.



Bei einem dieser Projekte ging es darum, die Sandgrube Belgerkopf vor der Verfüllung mit Bauschutt zu bewahren; deshalb führten wir eine Unterschriftenaktion durch, um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen und das sie sich für die Erhaltung dieses schutzbedürftigen Biotops einsetzen. Innerhalb kurzer Zeit sammelten wir über 1000 Unterschriften und sandten sie zu-

sammen mit einer Petition dem Hessischen Umweltminister zu. Bei den drei anderen Projekten handelt es sich um den Kalkberg bei Heiligenrode; ein ehemaliger Granatenwurfstand bei Ihringshausen und die Lossewiesen bei Kaufungen. Wir bemühten uns um eine Unterschutzstellung, sprachen mit den Besitzern und verhandelten mit Behörden. Die Öffentlichkeit erfuhr von einem Teil unserer Aktivitäten durch die Presse. Auch zur Zeit der Bundesgartenschau und während des Deutschen Naturschutztages wandten wir uns an die Bevölkerung. Wichtige Ergebnisse unserer Arbeit machten wir in Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Um unsere Gruppe trotz der Abgänge durch Studium usw. zu erhalten, bemühen wir uns um kontinuierliche Nachwuchsarbeit.



JUGENDGRUPPEN STELLEN SICH VOR

Die Natur muß erhalten bleiben-



Für Jugendliche im Alter von 10 - 14 Jahren erarbeiten wir jedes Jahr ein Exkursionsprogramm und unternehmen darüber hinaus noch einzelne Veranstaltungen. Im Wolfsanger besteht außerdem für Grundschüler von 5 - 10 Jahren eine Mini-gruppe, in der die Kinder spielerisch an die Natur herangeführt werden. Weitere Gruppen dieser Art, in anderen Stadtteilen, sollen folgen. Bei aller Arbeit kommt auch die Gemeinschaft in unserer Gruppe nicht zu kurz. Auf gemeinsamer Zeltfahrten verbinden wir Naturerkundung mit geselligem Zusammensein.

Rainer Brömer, Michaela Fels,
Harald Haag, Beate Ziemer,
Julia + Markus Schmidt
Cornelia + Thomas Becher

Kontaktadresse:

Harald Haag
Schellingstr. 17
3500 Kassel

DIE BIOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT

AM WILHELMSGYMNASIUM KASSEL

Wer die Überschrift liest wird sich fragen: "freie Jugendgruppe und Schule - geht das denn?" Und ob das geht!

Aber das wußten wir auch noch nicht als wir uns vor bald 5 Jahren, genauer im Herbst 1978, zusammenfanden.

Wir, das sind etwa 20 Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 12 verschiedener Kasseler Schulen unter Leitung eines damals gerade der Schule selbst entflohenen Studenten, der heute mittlerweile zum fast fertigen Biologielehrer avanciert ist.

Organisatorisch waren wir in den ersten Jahren der Volkshochschule Kassel als Kurs angeschlossen und hatten im Naturkundemuseum einen kleinen Raum für unsere Treffen. Als es hier zu eng wurde und wir auch verschiedene Geräte wie Mikroskope für unsere Untersuchungen brauchten, wechselten wir in den Biologieübungsraum des Wilhelms-gymnasiums. Hier sind wir heute als freie schulische Arbeitsgemeinschaft - oder wie es offiziell heißt "freiwillige Unterrichtsveranstaltung" - anerkannt, was sich u.a. auch darin äußert, daß unsere Mitarbeit in der Ag. am Ende jedes Halbjahres im Schulzeugnis vermerkt wird.

JUGENDGRUPPEN STELLEN SICH VOR

-DIE BIOLOG. AG AM WILHELMSGYMN. KS-

Aber nun genug der organisatorischen Vorrede.

Inhaltlich nehmen wir uns in jedem Halbjahr ein größeres Projekt vor, an dem wir alle zusammen - möglichst vor Ort im Freiland - arbeiten. So haben wir bereits Gewässeruntersuchungen, Untersuchungen zu Kleinsäugerfauna eines bestimmten Biotopes, die Kartierung eines Wiesenstandortes am Kasseler Stadtrand u.ä. durchgeführt.

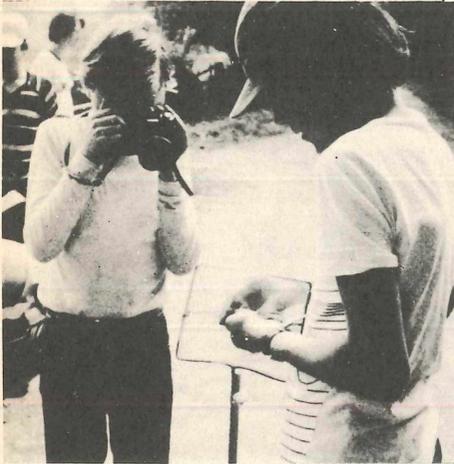
Die Ergebnisse werden dann jeweils in Form einer Ausstellung oder eines Berichtes dargestellt.

Einzelne von uns arbeiten daneben noch an eigenen Untersuchungen und Projekten, die jeweils in Form von Facharbeiten zusammengestellt werden. Daneben nehmen wir uns viele Sachen natürlich auch ganz spontan vor, zumal neben dem "harten" Kern auch etliche "Wechselhafte" sporadisch auftauchen.

Ein- bis zweimal im Jahr - meist Ostern oder Pfingsten und im Herbst führen wir eine größere, mehrtägige Fahrt durch. So waren wir unter anderem auf der Insel Sylt zum Vogelzug, im Wendland, in verschiedenen Mittelgebirgen usw. . Vor ein paar



JUGENDGRUPPEN STELLEN SICH VOR



DBV-JUGENDGRUPPE BREUNA

Unsere Jugendgruppe wurde 1979, im Zuge der Neugründung des Vereins, mit ins Leben gerufen. Unsere Jugendgruppe besteht aus ca. 20 Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren. Zu unseren Aufgaben gehört das Aufhängen und Kontrollieren von Nistkästen, sowie deren regelmäßige Reinigung. Im Winter helfen wir bei der Winterfütterung. Darüber hinaus führen wir ornithologische und botanische Wanderungen durch. Außerdem reinigen wir Feldgemarkungen von Müll. Bei unsren Treffen werden

interessante Filme vorgeführt und gelegentlich finden wir uns gemeinsam bei einem Lagerfeuer zusammen. Auch das jährlich stattfindende Sommerfest des DBV, wird von unserer Gruppe mitgestaltet. Jeder Jugendliche, der Interesse hat bei unserer Gruppe Mitglied zu werden, ist herzlich willkommen.

Kontaktadresse:

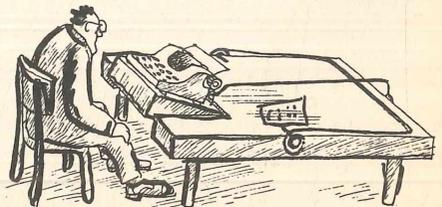
Klaus Zyweck
Erlenweg 2
3549 Breuna - Wettelingen

Tagen sind wir gerade von einer 5-tägigen Fahrt in den Harz wiedergekommen, wo wir zu Fuß mit dem Rucksack von Jugendherberge zu Jugendherberge gewandert sind und uns unterwegs die Vegetationsstufen des Harzes, die Harzer Hochmoore u.a. angesehen haben. Natürlich kommen dabei Sport, Spiele und gemeinsames Klönen auch nicht zu kurz.

Unsere Kontaktadresse lautet:

Gerd Nottbohm, Meissnerst. 31
3500 Kassel

G.N.



JUGENDGRUPPEN STELLEN SICH VOR

SDW-SCHUTZGEMEINSCHAFT DEUTSCHER WALD

DWJ-DEUTSCHE WALDJUGEND GRUPPE HOMBRESSEN

Auf Ortsebene bilden 10 Jugendliche eine Gruppe, die auch Hort genannt werden kann.

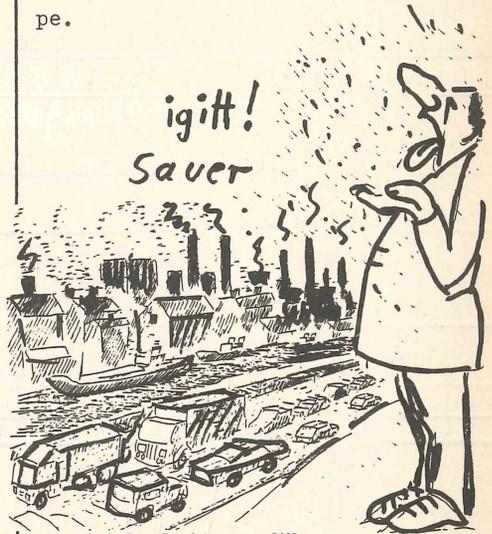
Mehrere Gruppen schließen sich zu einem Horst zusammen. Manche Gruppen geben sich eigene Namen wie "Starker Keiler", "Spechte" oder ähnliches. Jede Gruppe hat für ihre Pläne und Aktivitäten mehrere Betreuer bzw. Ansprechpartner:

- den Gruppenleiter
- den Forstpaten im Revier
- die Landesleitung, den Jugendbildungsreferenten
- den Erwachsenenverband, die SDW auf Orts-, Bezirks- und Kreisebene.

Das an dem ganzen Gekwacke von Waldsterben u. saurem Regen nichts dran sein kann, sieht man schon daran, daß nichts schon darunter unternom-
dagegen wird



Der Gruppenleiter ist für die Organisation zuständig. Der Forstpaten ist meistens ein Revierförster, Jäger, Lehrer oder ein Naturfreund, der mit seinem Fachwissen viele Dinge des Waldes und der Natur erklären kann. Er ist fachkundiger Helfer der Gruppe.



Die Landesleitung führt Veranstaltungen, Fahrten, Seminare und Lager verantwortlich durch. Sie ist für die Geschäfte und Organisation auf Landesebene zuständig. Vonder Gruppe ist pro Mitglied und Jahr 12,00 DM an den Landesverband zu entrichten.

Dafür bekommt ihr:

- Versicherungsschutz bei Forstein-sätzen oder wenn ihr auf Fahrt seid.
- Unser Heft die "Hordenpost".
- Wochenendseminare, Lager, Fahrten und vieles andere.

WAS TUT DIE DEUTSCHE WALDJUGEND ?

Aus den zahlreichen Aktivitäten seien hier ein paar aufgezählt:

- | | |
|----------------------|---------------------------------|
| - Vogelschutz | - Fahrten |
| - Wildbeobachtung | - Amphibienschutz |
| - Basteln | - Sternenkunde |
| - Fährtenkunde | - Spiele |
| - Insekten d. Waldes | - Bäume kennenlernen |
| - Hochsitzbau | - Patenschaft für Naturdenkmale |
| - Lagerfeuer | |
| - Pflegearbeiten | |
| - Ameisenschutz | |
- und vieles mehr

WALDLÄUFERBRIEF

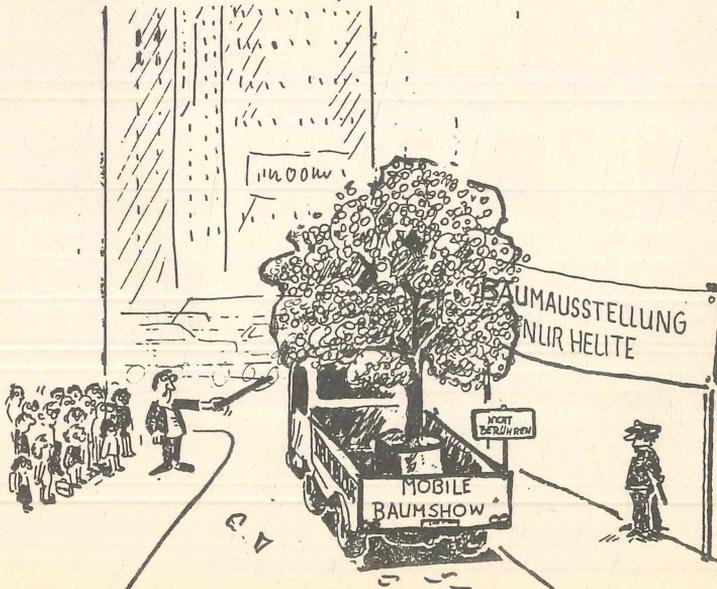
Der Waldläuferbrief soll Euch auf allen Einsätzen und Veranstaltungen begleiten. In ihm werden die Veranstaltungen, Pflegeeinsätze, Lager und Lehrgänge eingetragen an an denen ihr teilgenommen habt.

Nach 2 Jahren mit mindestens 15 Eintragungen wird der Waldläuferbrief als Anerkennung der Leistungen in den Waldläuferpass umgewandelt. Der Waldläuferbrief zeigt euren Einsatz für die Natur und Umwelt schwarz auf weiß. Außerdem erhält jedes Mitglied einen Mitgliedsausweis.



Wer mehr über die Waldjugend wissen möchte oder Mitglied werden will, der wende sich bitte an:

Herrn Giebing (Jugendbetreuer)
Waldstr. 3
3520 Hofgeismar-Hombressen

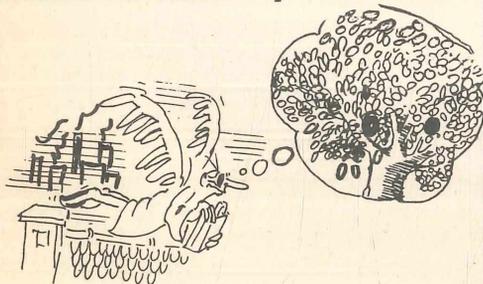


BEAUFTRAGTER FÜR VOGELSCHUTZ -
WER IST DAS ?

So gefragt, würden wir spontan antworten: Wir alle, die sich dem Vogelschutz widmen; andere würden vielleicht einschränkend sagen: Wir, die im Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) organisiert sind. Recht haben alle, kann es doch nicht genug Beauftragte zum Schutz unserer gefiederten Freunde geben.

Im folgenden sollen jedoch die Beauftragten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland vorgestellt werden. Wir werfen hierzu einen Blick in das neue Hessische Naturschutzgesetz und finden unter § 33 mit der Überschrift "Beratung auf dem Gebiet des Vogelschutzes" folgende zwei Sätze: "Die Beauftragten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland beraten Gemeinden, Behörden und Privatpersonen über die Aufgaben des Vogelschutzes. Sie führen einen von der Vogelschutzwarte ausgestellten Lichtbildausweis mit sich."

Also wieder eine hübsche Anzahl gesetzlich bestellter Papiertiger mehr?



Zunächst auf den ersten Blick - leider ja, jedenfalls bezogen auf Nordhessen und hier speziell auf den Lankreis Kassel. Denn die Organisation dieser Einrichtung kam bisher nicht so recht in Gang. Die Vogelschutzwarte ist weit und keiner fühlte sich verantwortlich.

Doch es soll alles besser werden, erste Schritte hierzu sind eingeleitet.

Was haben nun diese gesetzlich Beauftragten für Vogelschutz zu tun ?

Nach einer vorläufigen Arbeitsanweisung der Staatlichen Vogelschutzwarte sollen im Bereich der Lankreise Kreisbeauftragte und in den Gemeinden Ortsbeauftragte bestellt werden. Ihr Auftrag besteht in der Beratung von Gemeinden, Behörden, Dienststellen, Organisationen und Privatpersonen im jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

Hauptaufgabe aller Beauftragten ist die Mitwirkung bei allen Maßnahmen zu Erhaltung, Gestaltung und Pflege einer **ökologisch gesunden**

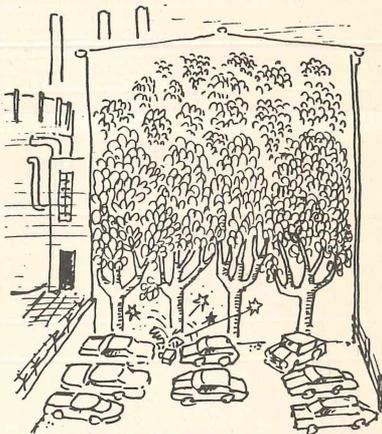
BEAUFTRAGTER FÜR VOGELSCHUTZ -
WER IST DAS ?

Landschaft, die Werbung für einen unsentimentalen Vogelschutz und die Aufklärung der Bevölkerung über die Notwendigkeit der Erhaltung und Förderung bedrohter Vogelarten und ihrer Lebensräume.

Die Beauftragten sollen dabei aber nicht in Konkurrenz zu den Vertretern der auf diesem Gebiet tätigen Naturschutzverbände und des Forstdienstes treten, sondern im Gegenteil, eine ständige Verbindung zu diesen halten, um mögliche Doppelgleisigkeiten verhindern zu helfen, also um Koordination bemüht sein. Die Ortsbeauftragten berichten jährlich über ihre Erfahrungen den Kreisbeauftragten, die diese Berichte der Vogelschutzwerke zur Auswertung vorlegen. Es bleibt zu hoffen, daß auch im Landkreis Kassel der gesetzliche Auftrag an die Kreisbeauftragten so erfüllt werden kann, daß alle für den Vogelschutz Engagierten hiervon profitieren können.

Welcher Kreisbeauftragte für den jeweiligen Kreisteil (Altkreise Kassel, Hofgeismar, Wolfhagen sowie den Reinhardswald) zuständig ist, erfährt der Interessierte bei der Unteren Naturschutzbehörde und wer in der Gemeinde als Beauftragter bestellt ist, kann dies bei der jeweiligen Gemeinde erfahren. Auch der Unterzeichner gibt gern Auskünfte.

Hans Wolfg. Köhler
Steinweg 3
3501 Fuldaabrück



VERANSTALTUNGEN - VERANSTALTUNGEN

JUGENBLEITERTREFFEN

Hiermit möchte ich alle Jugendleiter bzw. Betreuer zu einem gemeinsamen Gespräch einladen; zwecks Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Ich bin sicher, daß man auf diese Weise viele neue Anregungen und Hilfen für die Jugendarbeit erhalten kann.

Folgende Gesprächsthemen schlage ich zur Erörterung vor:

- Allgemeine Schwierigkeiten der Jugendarbeit
- Motivierung der Jugendlichen (Welche Möglichkeiten bieten sich an, Jugendliche für den Naturschutz zu interessieren)
- Themenvorschläge für die Jugendarbeit (eventuell: Erarbeitung von Arbeitsblättern und Seminarthemen).

TREFFPUNKT:

DONNERSTAG; 22. September 1983
19 Uhr

In der Gaststätte "Schöne Aussicht",
Heinrich-Schütz-Allee

28. AUGUST 83

DBV - FULDATAL : WANDERUNG UND ANSCHLIEßENDE GRILLPARTY AUF DER TERMENEI

Treffen: 9 Uhr Parkplatz Termenei
Nach einer 2-3 stündigen Wanderung können mitgebrachte Würstchen, Kasseler usw. gegrillt werden. Für Getränke wird gesorgt.

Anschließend gemütliches Beisammensein.



VERANSTALTUNGEN - VERANSTALTUNGEN

2. - 4. September 83

NATURSCHUTZJUGEND - ZELTLAGER

ORT: Zierenberg- Freizeitzentrum
(Campingplatz)

TEILNEHMERKREIS: Alle Jugendliche,
die am Naturschutz interessiert
sind.

INHALT: Botanische Exkursionen,
Arbeit im Freilandlabor-Grebenstein,
Pflegeeinsatz am Dörnberg.

BEGINN: Freitag, 2. September
Anreise bis 16 Uhr

ENDE: Sonntag, 4. September 13 Uhr

MITZUBRINGEN: Luftmatratze, warme
Kleidung, Taschenlampe, Bestimmungs-
bücher, Arbeitshandschuhe, EBbesteck
~~Arbeitshandschuhe~~, Rosenschere.

Für FRÜHSTÜCK; MITTAGESSEN und
ABENDBROT wird gesorgt! (ROTES KREUZ)

Kosten: ca. 30,00 DM

ANMELDUNG: bis Sonntag 28. September

Renate Martin Tel: Ks/776342
Herkulesstr. 1
3500 Kassel



3. - 4. Dezember

Freizeitveranstaltung der Natur-
schutzjugend auf Burg Sensenstein.

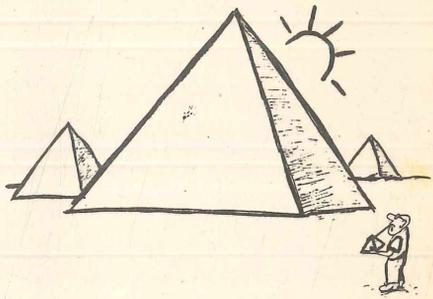
Teilnehmerkreis: Alle Jugendliche,
die am Naturschutz interessiert sind

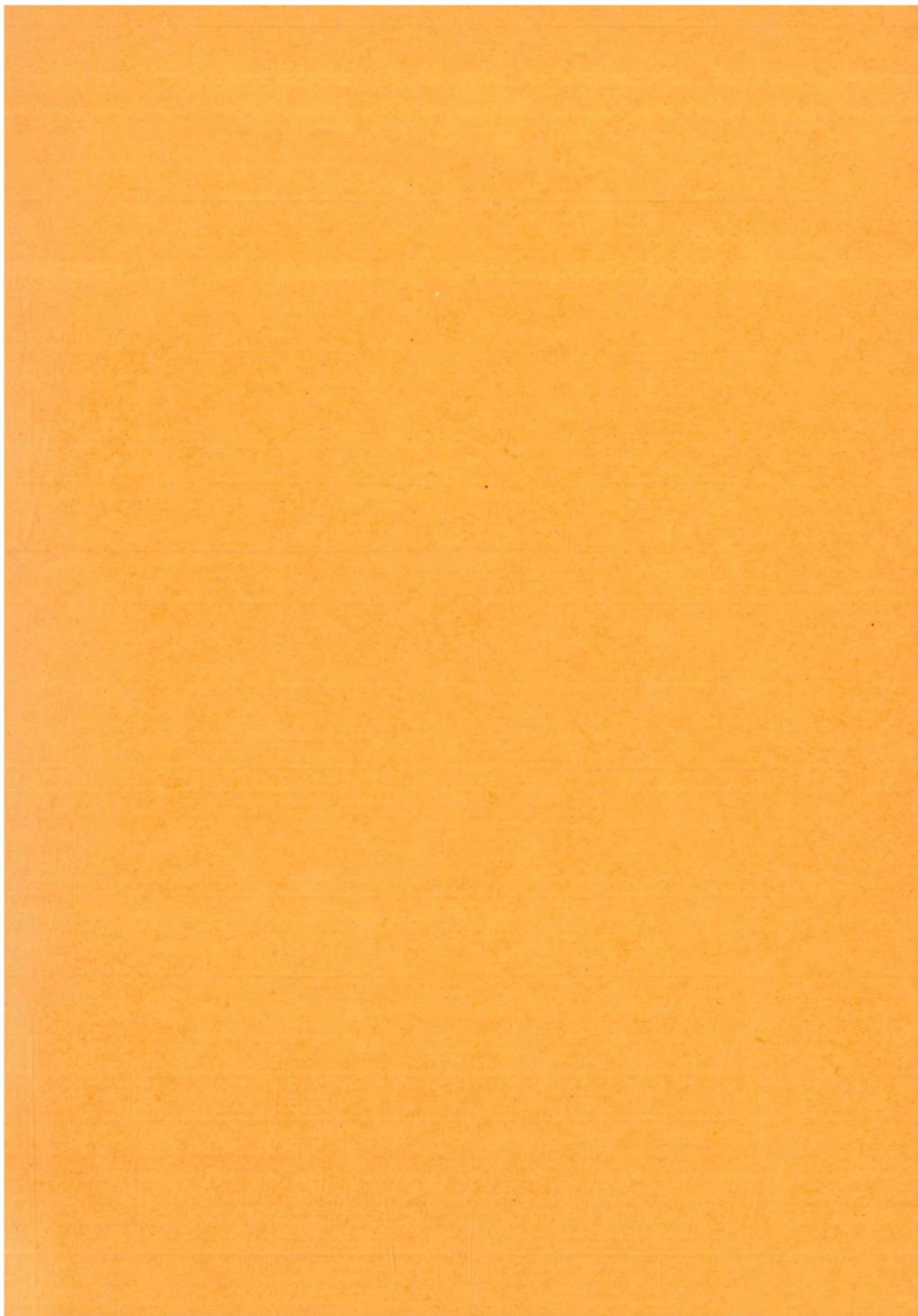
Inhalt: Diskussionen über aktuelle
Naturschutzprobleme, Jugendarbeit,
Filme, Basteln u.ä.

Anmeldung und nähere Informationen
bei:

RENATE MARTIN tel: KS/776342
HERKULESSTR. 1

3500 KASSEL
bis 31. Oktober 83 !!







ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [SH_1983](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Naturschutz-Jugend im Raum Kassel 1](#)